

**RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES  
(RISM)  
Arbeitsgruppe Deutschland**

*Träger:* Répertoire International des Sources Musicales (RISM) – Arbeitsgruppe Deutschland e.V., München. Vorsitz: Prof. Dr. Nicole Schwindt.

*Projektleiterin:* Prof. Dr. Nicole Schwindt.

*Anschriften:* RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351/4677-398, -396; E-Mail: Andrea.Hartmann@slub-dresden.de, Miriam.Roner@slub-dresden.de, Undine.Wagner@t-online.de. RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München, Tel.: 089/28638-2110, -2884, -2395 (RISM) und 28638-2927 (RIdIM); E-Mail: Gottfried.Heinz-Kronberger@bsb-muenchen.de, Helmut.Lauterwasser@bsb-muenchen.de und Steffen.Voss@bsb-muenchen.de sowie Dagmar.Schnell@bsb-muenchen.de (für RIdIM). Internetseite beider RISM-Arbeitsstellen: <http://de.rism.info>, für RIdIM: <http://www.ridim-deutschland.de>.

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist ein rechtlich selbstständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre Aufgabe ist es, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Sie unterhält zwei Arbeitsstellen, die sich die Quellenerfassung regional teilen, zum einen an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und zum anderen an der Bayerischen Staatsbibliothek München.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei der Dresdner Arbeitsstelle: Dr. Andrea Hartmann (75%), Dr. Miriam Roner (60%, ab Juni zusätzlich 20% für die Münchner Arbeitsstelle) und Dr. Undine Wagner (65%), bei der Münchner Arbeitsstelle: Dr. Gottfried Heinz-Kronberger, Dr. Helmut Lauterwasser (ab Juni 80 %) und Dr. Steffen Voss für die Erfassung der Musikalien sowie Dr. Dagmar Schnell (50%) für die Erfassung der musikikonographischen Quellen bei RIdIM.

Im Berichtsjahr mussten, wie schon im Jahr zuvor die Arbeiten den durch die COVID-19-Pandemie bedingten Einschränkungen angepasst werden. Die Mitarbeitenden in München waren vom Jahresbeginn bis 9. Mai vollständig im Homeoffice, vom 10. Mai bis 20. Juni nur abwechselnd zur Hälfte in der Staatsbibliothek tätig. Die Corona-Maßnahmen wurden erst am 24. September vollständig aufgehoben. In Dresden und Weimar konnte durchgehend vor Ort gearbeitet werden. Da erst ab Jahresmitte wieder Besuche in Archiven und Bibliotheken durchgeführt werden konnten, musste in Dresden und München der Arbeitsplan stark modifiziert werden.

*Musikhandschriften, Reihe A/II*

Von der Dresdner Arbeitsstelle wurde im Berichtszeitraum an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek (D-DI)

Dresden, Bibliothek des Ev.- Luth. Landeskirchenarchiv (D-DbIs)

Leipzig, Bach-Archiv (D-LEb)

Rostock, Universitätsbibliothek (D-ROu)

Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv (D-WRha)

In der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek (D-DI) wurden Musikhandschriften katalogisiert, die im Rahmen des „Landesdigitalisierungsprogramms Wissenschaft und Kultur“ (LDP) oder aufgrund von Benutzerbestellungen digitalisiert wurden. Dabei handelte es sich in erster Linie um Depositbestände in D-DI aus Löbau, aber auch um ein Choralbuch des 18. Jahrhunderts aus Schlitz/Hessen, das über einen Nachlass in die Bibliothek des Ev.-Luth. Landeskirchenarchiv (D-DbIs) gelangte. Zudem wurden ein kleiner, geschlossener Bestand von Handschriften der Brüder Giovanni Agostino (1770–1855) und Giovanni Domenico Perotti (1761–1825) erschlossen. Es handelt sich zum überwiegenden Teil um Autographen, zum kleineren um italienische Abschriften, die 1871 als Schenkung von Giovanni Agostinos Sohn Luigi Perotti in die Königliche Privatmusikaliensammlung gelangten.

Fortgesetzt wurde die Katalogisierung der Musikhandschriften der Gorke-Sammlung aus dem Bach-Archiv Leipzig (D-LEb), bei der auch die Wasserzeichen mit einer Thermographie-Kamera aufgenommen und im Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS) katalogisiert und veröffentlicht werden.

Im Dezember 2020 wurde mit der Katalogisierung der Musikhandschriften der Universitätsbibliothek Rostock begonnen. Der Bestand umfasst ca. 950 Handschriften vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Die Musikaliensammlungen des Erbprinzen Friedrich Ludwig von Württemberg-Stuttgart (1698–1731) und seiner Tochter, der Herzogin Luise Friederike von Mecklenburg-Schwerin (1722–1791), bilden zusammen das weitaus größte Bestandssegment. Im Berichtsjahr wurden daraus ca. 220 Signaturen katalogisiert, im Wesentlichen Stimmenabschriften instrumentaler Kammermusikwerke (von Komponisten wie Sebastian Bodinus, Johann Jakob Kress, Johann Christoph Pez, Johann Christoph Pepusch, Johann David Heinichen und Georg Philipp Telemann), die auf die Sammeltätigkeit des Erbprinzen zurückgehen und im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts in und um Stuttgart entstanden sind. Von den anonym überlieferten Kompositionen einiger Sammelbände, zum Teil französischer Provenienz, konnte ein guter Teil der Autoren ermittelt werden, die im Katalog, den Ekkehard Krüger 2006 als Teil seiner Dissertation veröffentlichte, noch nicht identifiziert sind. Bei dem Kopisten, den Krüger als anonymen Schreiber von Werken von J. J. Fux führt, handelt es sich um Andreas Amiller (vgl. FuxWVZ 2016).

In der Außenstelle der Dresdner Arbeitsstelle, dem Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar (WRha), wurde die Erfassung des musikalischen Nachlasses von Friedrich Mergner (1818–1891), der neben seiner Tätigkeit als Pfarrer auch komponiert hatte, fortgesetzt. Vollständig katalogisiert wurden zwei relativ kleine Depositalebestände: Der Bestand aus Oesterbehlingen (gehört heute zum Ortsteil Behringen der Gemeinde Hörselberg-Hainich im Wartburgkreis) enthält vor allem Orgelmusik; der Bestand aus Mühlberg (heute Ortsteil der Gemeinde Drei Gleichen) umfasst geistliche Vokalmusik. Begonnen wurde mit der Erfassung des umfangreichen Depositalebestandes aus Wechmar (heute ebenfalls Ortsteil von Drei Gleichen), der neben überwiegend geistlicher Vokalmusik auch Instrumentalmusik (u. a. Kammermusik und Sinfonien) enthält.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Dresdner Arbeitsstelle 3.675 Titelaufnahmen zu Musikhandschriften angefertigt. Dazu kommen 197 Titelaufnahmen zum Bestand D-DI, die von einer Mitarbeiterin der SLUB Dresden erstellt wurden, und 2196 Kurztitelaufnahmen ebenda (Gesamtzahl: 6.068 Titel).

Von der Münchner Arbeitsstelle wurden Musikalienbestände folgender Orte und Institutionen ganz oder in Teilen erschlossen:

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek (D-As)  
Bamberg, Staatsbibliothek (D-BAs) (mit Links zu Digitalisaten versehen)  
Bayreuth, Stadtarchiv (D-BHa)  
Berlin, Staatsbibliothek (D-B)  
Berlin, Universität der Künste, Universitätsbibliothek (D-Bhm)  
Karlsruhe, Badische Landesbibliothek (D-KA) (Nachträge)  
Mainz, Stadtbibliothek (D-MZs) (Nachtrag)  
Marbach am Neckar, Deutsches Literaturarchiv (D-MB)  
Marbach am Neckar, Stadtarchiv (D-MBsta)  
München, Bayerische Staatsbibliothek (D-Mbs)  
Neuwied, Archiv der Brüdergemeine (D-NEUW)  
Nördlingen, Evangelisch-Lutherisches Pfarramt St. Georg, Musikarchiv (D-NLk) (Nachträge)  
Nürnberg, Landeskirchliches Archiv (D-Nla) (Nachträge)  
Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek (D-Sl)  
Trostberg, Stadtmuseum (früher: Heimatmuseum) (D-TBh) (Nachträge)  
Tübingen, Evangelisches Stift, Bibliothek (D-Tes) (abgeschlossen)  
Tübingen, Schwäbisches Landesmusikarchiv (D-Tl) (Nachträge zu Ochsenhausen)  
Walleshausen, Kath. Pfarramt Mariä Himmelfahrt (D-WALL) KBM 16

Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg stellte Digitalisate zur Verfügung, anhand derer im Homeoffice während des Lockdowns katalogisiert werden konnte. Dabei wurden zahlreiche Sammel- oder wenig detaillierte Titelaufnahmen aus dem Katalog „Die Musikhandschriften von Clytus Gottwald“ (Wiesbaden 1974) tiefer erschlossen.

Als Homeoffice-Tätigkeit wurden die Katalogkarten der Musikaliensammlung des Helmut von Flotow (1741–1797) von Schloss Göppmannsbühl, die heute im Stadtarchiv Bayreuth aufbewahrt wird, ins System eingegeben. Bei einem Besuch in diesem Archiv sollen die Titelaufnahmen durch Autopsie vervollständigt und angereichert werden.

Ab Juni wurde die Katalogisierung von Sammelhandschriften der Staatsbibliothek zu Berlin (Signaturgruppe Mus.ms. 30.000er) wiederaufgenommen. Die Erschließung erfolgt vor Ort.

Aus dem Bestand der Universität der Künste in Berlin (D-Bhm) wurden im Berichtsjahr zwei weitere Lieferungen von Musikhandschriften durchgeführt mit einem Gesamtumfang von 323 Manuskripten, deren Erfassung aktuell in Bearbeitung ist.

Das Deutsche Literaturarchiv in Marbach (D-MB) hat die historischen Musikhandschriften und -drucke des Silcher-Museums des Schwäbischen Chorverbandes in Schnait übernommen. Diese wurden zur Katalogisierung nach München ausgeliehen.

An der Bayerischen Staatsbibliothek wurde weiter der eigene Bestand katalogisiert. Als Homeoffice-Tätigkeit wurde der Nachlass des böhmischen Hornisten Josef Suttner (1881–1974) vollständig erschlossen. Nach Ende des Lockdowns wurde begonnen, die älteren handschriftlichen Titel aus dem von der Bibliothek erworbenen alten Verlagsarchiv der Firma B. Schott's Söhne, Mainz, zu erfassen. Dabei wurde der dort aufbewahrte Nachlass des Wiener Komponisten Joseph Panny (1794–1838) vollständig katalogisiert.

Nachdem Ende 2019 die umfangreiche Kirchenmusiksammlung aus dem Archiv der Brüdergemeinde Neuwied (D-NEUW) gesichtet wurde, konnte im Berichtsjahr bei zwei Besuchen im Juli und September mit der Katalogisierung des Bestandes vor Ort begonnen werden.

Mit Hilfe von online verfügbaren Quellendigitalisaten und der Quellenbeschreibungen im Katalog „Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, 6,3: Codices musici (HB XVII 481 – 946) von Clytus Gottwald“ (Wiesbaden 2004) wurden die Opernpartituren von Niccolò Jommelli aus der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (D-SI) katalogisiert.

Während des Lockdowns wurden weitere Quellen aus dem Schwäbischen Landesmusikarchiv in Tübingen (D-TI), Bestand des Benediktinerklosters Ochsenhausen, mit Hilfe des gedruckten Katalogs „Musikalien des 18. und 19. Jahrhunderts aus Kloster und Pfarrkirche Ochsenhausen“ von Georg Günther (Stuttgart 1995) erfasst.

Im zweiten Halbjahr konnten wieder Besuchsreisen unternommen werden. Dabei wurden vorbereitende Maßnahmen für künftige Lieferungen der Bestände des Sing- und Orchestervereins Ansbach (jetzt: Ansbacher Kantorei) (D-ANsv) und der Evangelischen Kirchenbibliothek Neustadt an der Aisch (D-NS) getroffen.

Des Weiteren wurden neue Bestände entdeckt in:

D-MBsa, Marbach, Stadtarchiv

D-NEUW, Neuwied (Rheinland-Pfalz), Archiv der Brüdergemeinde

D-SEN, Sennfeld, Evangelisch-lutherische Dreieinigkeitskirche

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2021

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Münchner Arbeitsstelle 6.880 Titelaufnahmen erstellt, hinzu kommen 5.117 Titelaufnahmen (davon 2110 Kurzaufnahmen), die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 11.997 Titel).

### *Musikdrucke, Reihe A/I, B/I und II*

Im Bereich der Drucke konnten 152 bisher nicht in RISM nachgewiesene Drucke neu aufgenommen werden. Darüber hinaus wurden zahlreiche Einträge (ca. 120) komplett überarbeitet, da die Alteinträge falsch oder nur rudimentär waren.

### *Libretti*

In der Reihe gedruckter Libretti konnte 1 Titel neu erfasst werden.

### *Theoretische Werke*

In der Reihe der handschriftlichen theoretischen Werke wurde 1 Neueintrag aufgenommen.

### *Bildquellen (RIdIM)*

Die deutsche RIdIM-Arbeitsstelle setzte mit der Dresdner Skulpturensammlung im Berichtsjahr die Sichtung der Sammlungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden fort. Neben zahlreichen antiken Objekten wurden in größerem Umfang Objekte aus Daktyliotheken aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts katalogisiert.

Bei den Dresdner Daktyliotheken handelt es sich zumeist um umfassende und systematisch organisierte Abguss-Sammlungen mit mehreren tausend Abdrücken antiker Gemmen, die der Dresdner Porzellanmaler, Zeichenmeister und Archäologe Philipp Daniel Lippert (1702–1785) in mehreren Scheinfolianten und mit Kommentaren versehen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf den Markt brachte. Lipperts Daktyliotheken stellen hinsichtlich der Musikikonographie eine wichtige Erweiterung des RIdIM-Datenbestands dar, da sie in ihrer Zeit als Nachschlagewerke u.a. für Künstler und Gelehrte galten und zur Vermittlung des Wissens über die Antike beitrugen.

Als Sammlung neu erschlossen wurde im Berichtsjahr:

Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung (460 Einzeldarstellungen; Fortsetzung im folgenden Berichtsjahr)

Ergänzungen in Bezug auf bereits gesichtete Sammlungen erfolgten bei:

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe (6 Einzeldarstellungen)

Der dokumentarische Bildbestand der RIdIM-Arbeitsstelle wurde um 6 Bilder aus dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg erweitert.

Bildnachweise zu 414 Objekten der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wurden als Bildlinks in den Datenbestand eingearbeitet und sind in der Webdatenbank (<https://ridim.musiconn.de/>) abrufbar.

Am Ende des Berichtsjahres enthält der digitale Datenbestand der RIdIM-Arbeitsstelle 21.269 Datensätze zu musikikonographischen Darstellungen und 2.003 übergeordneten Objekteinheiten.

Im Berichtsjahr wurde aufgrund der COVID-19-Pandemie und der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie das Reisen erneut zurückgestellt. Die Sichtung und Katalogisierung erfolgte weitgehend anhand der Online Collection der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (<https://skd-online-collection.skd.museum/>) sowie weiteren Webdatenbanken wie Bildindex Marburg, Digitale Deutsche Bibliothek usw. Hinzu kommen Printkataloge zu den Beständen der Dresdner Skulpturensammlung.

Die im Rahmen der zweiten Förderphase des FID Musikwissenschaft angestrebte Aktualisierung von Website und Webdatenbank wurde im Frühjahr abgeschlossen. Nach den Vorarbeiten der letzten Jahre, die vor allem inhaltliche Aspekte wie die Vereinheitlichung von Begriffsvarianten, die Ergänzung von Normdatenidentifikatoren und Übersetzungen von Texten und kontrolliertem Vokabular betreffen, erfolgte in den Monaten Januar bis April die technische Umsetzung durch die IT der Bayerischen Staatsbibliothek in enger Zusammenarbeit mit der RIdIM-Arbeitsstelle. Im Zuge dieser Arbeiten wurden einzelne Rubriken im RIdIM-Datenbestand an die aktuellen Gegebenheiten angepasst, wie die Verzeichnung von Abbildungen in den Literaturangaben und die Angabe von Bildrechten und Bildeigentümern der von RIdIM gezeigten Bilder. Weiterhin wurden partiell Bildlinks zu katalogisierten Objekten bzw. musikikonographischen Darstellungen nachgeführt, da RIdIM seit dem Relaunch der Webdatenbank auf Abbildungen in Online-Katalogen von Museen verlinken kann.

Seit dem 26. April lautet die Webadresse der deutschen RIdIM-Arbeitsstelle <https://ridim.musiconn.de/>. Die Ausgangssprache ist deutsch, aber die Website sowie die Namen der Suchfelder und Feldnamen in der Suchapplikation sind auch in englischer Sprache abrufbar. Die englischen Übersetzungen des kontrollierten Vokabulars (Beschreibung der physischen Aspekte eines Kunstobjekts wie Gattung, verwendete Materialien usw.) sind in der Suchapplikation aus technischer Sicht im Moment noch nicht möglich. Aus diesem Grund wurde der Abschluss der Übersetzung von kontrolliertem Vokabular zurückgestellt.

Mit dem Relaunch der Website erfolgte auch die Neueinspielung sämtlicher Daten mit Korrekturen und Ergänzungen.

### *Sonstiges*

Mit Werkvertragsmitteln wurde ein kleines Retro-Katalogisierungsprojekt begonnen: Alle Handschriften aus D-DI, die noch nicht voll erschlossen sind, werden nach einem Imagekatalog der Bibliothek D-DI als Kurzkatalogisate nach Muscat übertragen. Die Titel sind als Kurzkatalogisate gekennzeichnet und sollen zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt werden. Damit kann zum einen die Nachweissituation der Handschriften aus D-DI verbessert werden, andererseits wird auch eine bessere Arbeitsplanung ermöglicht. Bislang wurden 2.196 Kurztitel erstellt.

Auch weiterhin gab es ein verstärktes Interesse an der Nachnutzung und dem Austausch von bei RISM erstellten Daten: Im Berichtszeitraum wurden aufwändige Arbeiten und Datenanpassungen für die Einspielung in den B3Kat vorgenommen. Die durch RISM erfassten Daten werden weiterhin von Institutionen in Augsburg, Bamberg, Berlin, Dresden, Karlsruhe, Leipzig, München, Münster, Nürnberg und Regensburg genutzt. In Münster und Regensburg ergaben sich zudem Kooperationen mit der Rekonversion von Daten aus der Santini-Sammlung und von Stimmbüchern aus der Proske-Musikabteilung.

In München wurden die Kooperationen mit dem Schott-Projekt und der Erfassung der Augsburger Chorbücher fortgeführt. Die Rekonversion des KBM-Bandes 16 konnte abgeschlossen werden, in dem auch alle Wasserzeichen der sechs enthaltenen Bestände (Kataloge Bayerischer Musiksammlungen 16: D-DTF, -ERP, -LDB, -LImh, -POL, -WALL) digitalisiert und den Datensätzen angehängt wurden.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses fanden – unter Berücksichtigung der Covid-Maßnahmen – Einführungen für Praktikantinnen und Praktikanten statt, ebenso Informationsveranstaltungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Diese Einführungen erstreckten sich sowohl auf die Arbeit von RISM als auch RIDIM und beinhalteten Schulungen in den Systemen MUSCAT und HIDA.

### *Kooperationen*

Bayerische Staatsbibliothek (D-Mbs): Verlagsarchiv des Mainzer Musikverlags B. Schott's Söhne (D-MZsch). Im Berichtszeitraum wurden für das Schott-Projekt 691 Handschriftentitel angelegt.

In Münster wurde ein Projekt zur Digitalisierung des Druckbestandes der Santini-Sammlung (D-MÜs) betreut.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (D-Ngm): Unterstützung beim DFG-Antrag zur Katalogisierung und Digitalisierung der Musikautographe. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Landeskirchliches Archiv Nürnberg (D-Nla): Für das Internetportal Bavarikon (Kultur und Wissensschätze Bayerns) zur Digitalisierung der Musikhandschriften und historischen Musikdrucke wurden Einführungstexte zur Internet-Präsentation der Chorbücher und Stimmbücher verfasst. Die Veröffentlichung der Digitalisate erfolgte im Berichtszeitraum.

Ein weiteres Bavarikon-Projekt an der Bischöflichen Zentralbibliothek in Regensburg, Proske-Musikabteilung (D-Rp), wurde mit Probetiteln und Mitarbeiterneueinführung betreut.

Die Privatsammlung Günther in Triefenstein (Ortsteil von Homburg am Main) wird durch Herrn Prof. Dieter Kirsch erfasst.

#### *Konferenzteilnahmen/Vorträge/Veröffentlichungen*

Hartmann, Andrea, Referat „Metadaten, Thermographie, Muscat und WZIS: Ein Praxisbericht“, Virtuelle Fachtagung „Wasserzeichen und Musikwissenschaft“, Bayerische Staatsbibliothek München am 21./22. Mai 2021;

Heinz-Kronberger, Gottfried als Co-Autor des online-Referats von Bernhold Schmid bei der 49. Medieval and Renaissance Music Conference in Lissabon am 8. Juli 2021, „Proof-reading for Orlando di Lasso’s Magnum Opus Musicum (Munich: Nicolaus Heinrich, 1604)“;

Lauterwasser, Helmut, „Rudolph de Lasso: Opusculum Novum (Munich 1599). An important new acquisition of Bavarian State Library and hitherto completely unknown print of music“, online-Referat am 8. Juli 2021 bei derselben MedRen-Konferenz in Lissabon;

Schnell, Dagmar, Teilnahme an „NFDI4Culture – Forumsveranstaltung der Task Area 2 (Standards, Datenqualität, Kuratierung)“, online, 3. Mai 2021;

Schnell, Dagmar: Teilnahme an „MiniCon ‚Werknormdaten der Musik – Bibliotheken und Wissenschaft im Gespräch‘“, online, 7. Juni 2021;

Schnell, Dagmar, Referat „Not just music and art ... A brief overview of the revised web site and database of the German branch of RIDIM“, IAML Online 2021, 70th Anniversary Congress am 26.–30. Juli 2021;

Voss, Steffen, Referat „Manuscript aria collections in German libraries and their relevance for the reconstruction of pasticcio operas, especially from Hamburg and Braunschweig“, digital conference „Operatic Pasticcio in Eighteenth-Century Europe: Work Concept, Performance Practice, Digital Humanities“, Universität Warschau, 13./14. Mai 2021;

Voss, Steffen, Referat „Die Dokumentation von Wasserzeichen in der Münchner Arbeitsstelle des RISM am Beispiel ausgewählter Bestände“, Virtuelle Fachtagung „Wasserzeichen und Musikwissenschaft“, Bayerische Staatsbibliothek München am 21./22. Mai 2021;

Steffen Voss nahm an der virtuell abgehaltenen EDIROM Summer School 2021 der Universität Paderborn teil; er belegte einen Einführungskurs für die Notations-Programmiersprache MEI sowie den Kurs „Metadaten bei der digitalen Präsentation von musikalischen Quellen – Anforderungen und Wünsche“.

Heinz-Kronberger, Gottfried und Schmid, Bernhold, „Korrekturfahren von Orlando di Lassos Magnum Opus Musicum (1604) im Bayerischen Hauptstaatsarchiv“, in: Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns, No. 79 (Dezember 2020), S.17–19;



## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2021

Lauterwasser, Helmut, „Johann Michael Closner (1786–1860) und die historischen Musikhandschriften und Musikdrucke im Stadtmuseum Trostberg“, Online-Publikation auf [musiconn.publish](https://musiconn.publish), Dresden 2021 (<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-743830>).